Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 24. Januar 2014
Ausgabe 016
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Kranzniederlegung zum 150. Todestag von Leo von Klenze 3
› Bauzentrum: Infoabend über zukunftsorientierte Heizsysteme 3
› Infektionen-Beratungsstelle vorübergehend geschlossen 3
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 4
Sozialreferat in eigener Sache **5**
› Zeitplan für die Sanierung des Hauses Pilotystraße 8 5
Antworten auf Stadtratsanfragen **7**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Montag, 27. Januar, 13 Uhr, Platz der Opfer des Nationalsozialismus
Oberbürgermeister Christian Ude legt zum Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft einen Kranz nieder. Im Anschluss wird mit dem Entzünden der Flamme in der 1985 vom Bildhauer Andreas Sobeck geschaffenen Granitsäule der neugestaltete Platz wieder der Öffentlichkeit übergeben.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Mittwoch, 29. Januar, 9.30 Uhr,
Haus für Kinder, Frauendorferstraße 32
Bei der Eröffnungsfeier für das neu erbaute Haus für Kinder in der Frauendorferstraße 32 hält Stadtrat Christian Müller (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede. Weitere Rednerinnen und Redner sind Caroline Schildgen, Leiterin der Einrichtung, Franz Josef Balmert, Hauptabteilungsleiter im Baureferat (Hochbau) in Vertretung der Baureferentin, und Dr. Susanne Herrmann, Leiterin der Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport in Vertretung des Stadtschulrats.
Das Haus für Kinder wurde von der Stadt erbaut und umfasst vier Kinderkrippengruppen sowie zwei Kindergartengruppen. Die Projektkosten betragen rund 2,8 Millionen Euro.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 31. Januar, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Kranzniederlegung zum 150. Todestag von Leo von Klenze
(24.1.2014) Zum 150. Todestag von Leo von Klenze, Ehrenbürger der Stadt München, legt die Stadt am Montag, 27. Januar, an seiner Grabstätte im Alten Südfriedhof, N - A 171, einen Kranz mit Stadtschleife nieder.
Leo von Klenze wurde am 29. Februar 1784 in Buchladen bei Schladen geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten klassizistischen Architekten. Klenze gelangte vor allem in seiner Stellung als Hofarchitekt von König Ludwig I. von Bayern zu Bedeutung. An Leo von Klenze erinnern in München viele Bauten wie der Marstall, der Königsplatz, die Ludwigstraße, die Glyptothek, die Alte Pinakothek, die Residenz oder der Monopteros im Englischen Garten. Nach ihm benannt sind zum Beispiel die Münchner Klenzestraße und das Klenze-Gymnasium. Leo von Klenze starb am 27. Januar 1864 in München.

Bauzentrum: Infoabend über zukunftsorientierte Heizsysteme
(24.1.2014) Um die begrenzten fossilen Ressourcen Erdöl und Erdgas zu schonen und um den weiteren Ausstoß des Treibhausgases CO_2 zu begrenzen, wird ein Umstieg auf energiesparende Heizsysteme immer wichtiger. Flächenheizungssysteme wie Decken- und Fußbodenheizungen sind in Kombination mit Gasbrennwerttechnik, Pelletofen oder Wärmepumpentechnik besonders effizient. Zudem entsteht durch Flächenheizungen eine angenehme Wärme. Helmut Mager, staatlich anerkannter Energieberater, stellt am Mittwoch, 29. Januar, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten vor. Mager erklärt auch den hydraulischen Abgleich. Dieser gewährleistet den optimalen Betrieb einer Heizungsanlage, vermeidet Energieverluste und trägt somit zum Energiesparen bei. Im Rahmen des Vortrags geht der Referent Helmut Mager auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher ein. Der Eintritt ist frei.

Infektionen-Beratungsstelle vorübergehend geschlossen
(24.1.2014) Die „Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Infektionen einschließlich AIDS“ ist am Mittwoch, 29. Januar, wegen einer internen Veranstaltung geschlossen. Es finden weder Beratungen statt, noch werden Befunde mitgeteilt. Ab Donnerstag, 30. Januar, gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten: Die Testung ohne Voranmeldung findet montags, mittwochs und donnerstags von 8 bis 11 Uhr sowie dienstags von 14 bis 18 Uhr und donnerstags von 14 bis 15 Uhr statt. Die telefonische Bera-

tung wird unter 2 33-2 33 33 montags, mittwochs und donnerstags von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr sowie dienstags von 14 bis 18 Uhr angeboten. Das Angebot der Ambulanz für sexuell übertragbare Infektionen (STI-Ambulanz) – mittwochs von 13 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung – richtet sich vor allem an Menschen mit einem erschwerten Zugang zur ärzt-lichen Versorgung (zum Beispiel Menschen ohne Krankenversicherung). Die Beratungsstelle befindet sich im Referat für Gesundheit und Umwelt, Bayerstraße 28a. Weitere Informationen gibt es im Internet unter *www.muenchen.de/aidsberatung*.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 28. Januar

9.00 Uhr	Kinder- und Jugendhilfe-/Sozialausschuss/Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Ausschuss für Bildung und Sport/ Gesundheits-/Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	Umweltschutzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 29. Januar

9.30 Uhr	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Ausschuss für Bildung und Sport/Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Verwaltungs- und Personalausschuss/Ausschuss für Bildung und Sport – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Bildung und Sport – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 30. Januar

9.30 Uhr	Sozial-/Gesundheits-/Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Sozial-/Umweltschutzausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal

Sozialreferat in eigener Sache

(teilweise voraus)

Zeitplan für die Sanierung des Hauses Pilotystraße 8

(24.1.2014) Zur gestrigen Berichterstattung über die Sanierung des Hauses Pilotystraße 8 erklärt das Sozialreferat:

Oberbürgermeister Christian Ude hatte die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG Ende Oktober beauftragt, für das Stiftungsanwesen Pilotystraße 8 auf der Basis der vorhandenen Sanierungskonzepte eine Sanierungsvariante zu erarbeiten, die den stiftungsrechtlichen Vorgaben, nämlich dauerhafter Erhalt der Immobilie und angemessene Erträge für den Stiftungszweck, Rechnung trägt. Die Machbarkeitsstudie der GEWOFAG liegt nun vor. Auf der Grundlage ihrer Ergebnisse wird das Sozialreferat dem Sozialausschuss des Stadtrats am 30. Januar einen Entscheidungsvorschlag für eine Modernisierung der Pilotystraße 8 vorlegen.

Bei optimalem Planungs- und Entscheidungsverlauf ist ab Projektstart (Februar 2014) mit der Umsetzung der Modernisierungsmaßnahme bis Anfang 2016 zu rechnen: drei bis vier Monate für die Vergabeverfahren für Architektenleistung und Fachplaner (u.a. Statik, Bauphysik, Brandschutz), acht Monate Planung, zwei Monate Ausschreibung, zwei Monate Vergabe der Bauleistungen und neun Monate Bauzeit. Sollte das Gebäude während der Planungsphase vom Landesamt für Denkmalpflege auf die Denkmalschutzliste gesetzt werden, ist die Modernisierungsmaßnahme in enger Abstimmung mit der unteren Denkmalschutzbehörde durchzuführen, der Zeitrahmen wäre in diesem Fall neu zu definieren.

Das heißt, dass im günstigsten Fall die Wohnungen in dem Haus Anfang 2016 wieder für eine reguläre Vermietung zur Verfügung stehen. Seitens des Sozialreferats im Bezirksausschuss Altstadt – Lehel gemachte anders lautende Aussagen waren insofern unzutreffend.

Das Sozialreferat wird dem Sozialausschuss auch vorschlagen, den Stadtratsbeschluss von 2002 zur Sanierung des Anwesens dahingehend abzuändern, dass die Mieten bei einer Neuvermietung nach der Sanierung über der ortsüblichen Vergleichsmiete des Mietspiegels liegen dürfen. Dies wurde auch bereits in der Vollversammlung des Stadtrats am 18. Dezember 2013 so vorgegeben. Ansonsten könnten bei dem 1860 gebauten Haus, das sich in einem schlechten Bauzustand befindet, die Sanierungskosten nicht durch die Mieten refinanziert werden und es wäre nicht möglich, den stiftungsrechtlich gebotenen angemessenen Ertrag für den Stiftungszweck zu erwirtschaften. Hierbei ist bei der Mietpreisgestaltung al-

lerdings auf eine ausgewogene Mieterstruktur und ein Angebot für eine breite Mieterklientel zu achten, d.h. es sollen auch keine „Luxusmieten“ verlangt werden.
Aufgrund der umfangreichen Maßnahmen an der gesamten Gebäudesubstanz empfiehlt sich dringend eine Sanierung im freigemachten Zustand. Die GEWOFAG führt deshalb bereits Gespräche mit der Mieterin im Erdgeschoss des Vordergebäudes, um in einer individuellen Vereinbarung eine gute Lösung zu finden.
Die Kosten für die Sanierung werden in der Machbarkeitsstudie mit rund 2,87 Millionen Euro veranschlagt. In dieser Summe sind optionale Maßnahmen enthalten, die allerdings noch unter dem Vorbehalt baurechtlicher Genehmigungsverfahren stehen, wie zum Beispiel ein Balkonanbau, der Anbau einer Aufzuganlage und ein Dachgeschossausbau im Vordergebäude.
Die GEWOFAG wird unverzüglich nach einer entsprechenden Beschlussfassung des Stadtrats mit der Planung und Durchführung der Maßnahme beginnen. Aus der Machbarkeitsstudie ergibt sich auch, dass eine gefahrlose und sichere Nutzung der leerstehenden Wohnungen derzeit ohne umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen, die auf rund 750.000 Euro beziffert wurden, nicht möglich ist. Eine Zwischennutzung des Vordergebäudes wäre damit für den relativ kurzen Zeitraum bis zum Beginn der Sanierung unwirtschaftlich. Die Atelierwohnung im Rückgebäude soll nach Beseitigung von Mängeln der Verkehrssicherheit (Brandschutz) bis zum Beginn der Sanierungsmaßnahme für eine Zwischennutzung verwendet werden.
Das Anwesen Pilotystraße 8 gehört zum Grundstockvermögen der nichtrechtsfähigen Stiftung Wohlfahrtsfonds, die vom Sozialreferat verwaltet wird. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von bedürftigen Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und in München wohnen, sowie Betrieb und Unterhaltung des Altenheimes Pensionat an der Mathildenstraße.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 24. Januar 2014

Ist der Winterdienst über die Bedürfnisse von Gehbehinderten und Menschen mit Kinderwagen ausreichend aufgeklärt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 4.12.2013

Ist der Winterdienst über die Bedürfnisse von Gehbehinderten und Menschen mit Kinderwagen ausreichend aufgeklärt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 4.12.2013

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 04.12.2013 führen Sie aus:
„Im letzten Winter, wie auch jetzt zu Beginn der Frostperiode, erreichen uns und den Behindertenbeirat immer wieder Beschwerden und Bedenken von Menschen mit Gehbehinderung bzw. Menschen mit Kinderwagen bezüglich der Praxis des Winterdienstes. Hierbei wird uns z. B. Folgendes berichtet: Gehwege würden nicht geräumt bzw. völlig vereisen. Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer hätten Mühe zur U-Bahn zu gelangen, da der Winterdienst den von den Gehwegen bzw. Bus- und Trambahnhaltestellen geräumten Schnee teils auf die Überwege zu den Aufzügen ins U-Bahngeschoss schieben. Menschen mit Rollstühlen bzw. mit Kinderwagen hätten Schwierigkeiten Straßen zu überqueren, da auch hier die von den Gehwegen geräumten Schneemassen liegen. Menschen mit Gehbehinderung berichten, sie könnten für sie wichtige Einrichtungen, die z. T. auch ihr Arbeitsplatz sind, wie die Pfennigparade oder das ICP, nicht erreichen, da die Wege dorthin nicht geräumt seien.

Im Bauausschuss ist vor zwei Wochen lobenswerter Weise ein großes Paket zur Intensivierung des Winterdienstes auf Radverkehrsanlagen und Gehbahnen verabschiedet worden. Gemäß diesem Beschluss werden nun wichtige und besonders häufig frequentierte Radrouten („Winterrouten") und die angrenzenden Gehwege schneller (innerhalb von zwei statt drei Stunden) und intensiver geräumt.
Wir fragen daher:"

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

In der Beschlussvorlage „Intensivierung des Winterdienstes auf Radverkehrsanlagen und Gehbahnen – Standarderhöhung und Finanzierung" (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 12710) vom 27.11.2013 wurde dargestellt, dass die Radwege im Vollanschlussgebiet aus organisatorischen Gründen in der Regel im Zusammenhang mit den Gehwegen geräumt und mit Splitt gestreut werden und somit der erste Umlauf bereits nach 3 Stunden abgeschlossen ist.

Im Rahmen des priorisierten Radverkehrsnetzes soll zur Förderung des Radverkehrs die Umlaufzeit von drei auf zwei Stunden gesenkt werden, innerhalb von 24 Stunden nach dem Schneefallereignis ein zusätzlicher Räumvorgang durchgeführt werden und auch zusätzliche Räumvorgänge in der Tauphase zur Beseitigung von Schneematsch erfolgen. Diese Maßnahmen gelten im Vollanschlussgebiet, aus organisatorischen Gründen, auch für die angrenzenden Gehbahnen.

Als begleitende Maßnahme wird unter anderem ein Beauftragter für Winterdienst und sonstige betriebliche Organisationsfragen zum Thema Rad- und Fußverkehr und zusätzliche Qualitätskontrollen im Rahmen des Winterdienstes auf Radwegen eingeführt.
Wie im Beschluss dargestellt wurde, ist die Umsetzung von Teilmaßnahmen bereits für den Winter 2013/2014 vorgesehen. Eine vollständige Umsetzung erfolgt wegen der Personal- und Fahrzeugbeschaffung, der Umstellung der stadtweiten Einsatzpläne und der notwendigen Vertragsanpassungen im Winter 2014/2015.

Zu Ihren einzelnen Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie wird kontrolliert bzw. sichergestellt, dass die priorisierten Wege auch tatsächlich innerhalb von drei Stunden geräumt sind? Gibt es dazu Zahlen und Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren?

Antwort:
Innerhalb des Vollanschlussgebietes werden die öffentlichen Verkehrsflächen (Gehwege, Radwege, Fahrbahnen und Platzflächen) von der städtischen Straßenreinigung geräumt und gestreut sowie durch das eigene Aufsichtspersonal auf Qualität überprüft.
Außerhalb des Vollanschlussgebietes werden die Fahrbahnen und die Radwege durch vom Baureferat beauftragte Winterdienstfirmen und die Gehwege durch die Anlieger geräumt und bei Bedarf mit Splitt gestreut. Die Einhaltung der Anliegerverpflichtung erfolgt im Zuge der Durchführung der turnusmäßigen Begehungen durch die Straßenaufseher der einzelnen Straßenunterhaltsbezirke.
Allen beim Winterdienstservicetelefon eingehenden Beschwerden bzw. Hinweisen wird nachgegangen. Gegebenenfalls werden die Anlieger bei Verstößen direkt angesprochen, mittels Faltblatt über ihre Winterdienstpflichten informiert und falls erforderlich ein Bußgeldverfahren eingeleitet. Zusätzlich gibt es auf der Internetseite *www.muenchen.de* unter dem Be-

griff Winterdienst die Möglichkeit, alle Satzungen, Informationsblätter und Faltblätter sowie weitere Informationen einzusehen und abzurufen.

Frage 2:
Wie wird die Räumung der Gehwege außerhalb des Mittleren Rings überprüft bzw. sichergestellt?

Antwort:
Siehe hierzu Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Sind die oben angeführten Beschwerden und Bedürfnisse im Baureferat bekannt? Wenn ja, welche Maßnahmen werden ergriffen um diese Missstände zu beseitigen?

Antwort:
Selbstverständlich sind dem Baureferat die Bedürfnisse der mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürger bekannt. Wie in der Antwort zu Frage 1 ausgeführt, werden alle beim Winterdienstservicetelefon eingehenden Beschwerden und Hinweise erfasst und an die jeweilig zuständigen Stellen weitergeleitet. Zusätzlich führt das Baureferat bei den eigenen Mitarbeitern Schulungen durch, wo insbesondere auch auf die Bedürfnisse von mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürgern unter Bezug z. B. auf Fußgängerquerungen und Parkplätze für körperlich eingeschränkte Fahrzeuglenker hingewiesen wird. In den zurückliegenden Jahren sind beim Winterdienstservicetelefon nur sehr selten Beschwerden oder Hinweise bezüglich zugeräumten Aufzügen der MVG eingegangen. Die Fußgängerüberquerungen werden im Rahmen des Winterdienstes besonders beachtet.

Frage 4:
Gelten für den Räumungsauftrag die gleichen Vorgaben für die privaten Räumunternehmen wie für die städtischen? Welchen Einfluss hat die Stadt München auf die konkrete Auftragsausführung durch die beauftragten privaten Räumunternehmen?

Antwort:
Die vom Baureferat beauftragten Winterdienstfirmen haben vertragliche Vorgaben bezüglich der Durchführung des Winterdienstes auf den öffentlichen Verkehrsflächen. Bei festgestellten Mängeln müssen die Firmen umgehend nacharbeiten.

Auf privat beauftragte Firmen von Hausverwaltungen, Firmen oder Grundstückseigentümern hat das Baureferat keinen Einfluss.
Gemäß den Vorgaben der Rechtsprechung müssen die Grundstückseigentümer die angrenzenden Gehwegflächen werktags bis 7 Uhr, sonn- und feiertags bis 8 Uhr geräumt und gestreut haben sowie bis 20 Uhr abends bei Bedarf mehrfach am Tag nacharbeiten. Nur bei Verstoß gegen die Einhaltung der Anliegerverpflichtung kann wie unter Frage 1 ausgeführt, verfahren werden.
Beim Baureferat eingehende Beschwerden, die den Zuständigkeitsbereich, z. B. der Stadtwerke München GmbH oder der Deutschen Bahn AG betreffen, werden umgehend an die jeweiligen Dienststellen weitergeleitet.

Frage 5:
Welche konkreten Vorgaben gelten für die Räumung der Fußgängerüberwege, der Gehbahnen und der Bus- und Trambahnhaltestellen?

a) Wie wird sichergestellt, dass die Fußgängerüberwege, Gehbahnen und der Zugang zu Bus-, Trambahn- und U-Bahnhaltestellen auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer sowie für Menschen mit Kinderwagen befahrbar sind?

b) Wird auch das Räumen der Zugänge zu den Aufzügen der U-Bahn konkret benannt?

c) Wie wird sicher gestellt, dass durch die Schneeräumarbeiten in diesen Bereichen nicht andere Bereiche durch den verschobenen Schnee blockiert werden (z. B. die Aufzugzugänge an U-Bahnhaltestellen)?

Antwort:
Die Priorisierung, welche Verkehrsflächen zuerst geräumt bzw. gesichert werden, ist durch das Bayerische Straßen- und Wegegesetz, Fernstraßengesetz, Straßenreinigungs- und Sicherungsverordnung der Landeshauptstadt München und durch die ständige Rechtsprechung geregelt.
Vorrangig müssen Fußgängerüberwege und Gehbahnen, das Hauptstraßennetz, Busstrecken sowie Bus- und Trambahnhaltestellen geräumt und gestreut werden.
Die Bus- und Trambahnhaltestellen werden vom Baureferat im Auftrag für die Stadtwerke München GmbH geräumt und bei Bedarf gestreut.

Frage 6:
Welche Priorität hat das Räumen der Zugänge zu bestimmten Einrichtungen, die v. a. von Menschen mit Gehbehinderung aufgesucht werden, wie z. B. die Pfennigparade (Barlachstraße) oder ICP (Garmischer Straße)?

Antwort:
Die in der Anfrage genannten Einrichtungen der Pfennigparade in der Barlachstraße bzw. das ICP in der Garmischer Straße befinden sich außerhalb des Vollanschlussgebietes, wo die Anlieger für die Räumung und Streuung der Gehwege zuständig sind. Selbstverständlich steht es den Anliegern frei, die Winterdienstleistungen im eigenen Bereich zu erhöhen.

Frage 7:
Wird die zu schaffende Stelle des/der Beauftragten für Winterdienst auch dezidiert für die Belange von Menschen mit Behinderung zuständig sein? Wenn ja, wie werden die Betroffenen über diese Stelle informiert?

Antwort:
Die zu schaffende Stelle ist gemäß dem Beschluss „Intensivierung des Winterdienstes auf Radverkehrsanlagen und Gehbahnen – Standarderhöhung und Finanzierung" vom 27.11.2013 einerseits für die speziellen Themen der Durchführung des Winterdienstes auf den priorisierten Radwegen und für sonstige betriebliche Organisationsfragen zum Thema Rad- und Fußverkehr, insbesondere z. B. erforderliche Sanierungsmaßnahmen, zuständig.
Selbstverständlich werden alle eingehenden Beschwerden und Hinweise bei dieser Stelle ebenfalls erfasst und an die jeweiligen Dienststellen weitergeleitet. Im Rahmen dieser Tätigkeit werden wie bei den anderen Stellen auch die Belange von Bürgerinnen und Bürgern mit Mobilitätseinschränkungen berücksichtigt.

Für grundsätzliche Fragestellungen gibt es bereits seit vielen Jahren eine eigene Stelle im Bereich Tiefbau, welche sich mit den Belangen und Wünschen von Menschen mit Behinderungen verschiedenster Art beschäftigt und zu den verschiedenen Interessenverbänden als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 24. Januar 2014

Sonderförderprogramm für Kreativszene
Antrag Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Raumprogramm für Münchens Kunst- und Kreativszene
Antrag Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Städtische Galerien und Häuser bieten jungen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit ihre Kunst auszustellen
Antrag Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Künstlerateliers in Planungsprozesse integrieren
Antrag Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Gewerbehöfe auch für Kreativwirtschaft öffnen
Antrag Stadträte Marian Offman, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Einheitlicher Ansprechpartner im Kulturreferat
Antrag Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Sauberkeit in den Sandkästen
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU)

Wie viele Mobile Schulraumeinheiten besitzt die Stadt und wie werden diese eingesetzt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Herbert Danner, Jutta Koller und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG
24.01.14

Sonderförderprogramm für Kreativszene

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kulturreferat erstellt ein Sonderförderungsprogramm für die kreative Szene in München mit der insbesondere auch junge Künstlerinnen und Künstler gefördert werden.

Begründung:
Die hohen Kosten für Wohn- und Arbeitsräume in München schrecken immer mehr etablierte, aber auch junge Künstlerinnen und Künstler ab. Den Abwanderungstendenzen muss wirksam entgegengetreten werden. Nicht nur die subventionierte „Hochkultur“ hat ihre Daseinsberechtigung in München. Auch die vielschichtige Kreativszene leistet einen großen Beitrag zur Kulturstadt München. Diese Vielschichtigkeit der Kulturschaffenden macht diese Stadt aus und stellt mit seiner Innovationskraft auch einen bedeutenden Standortfaktor dar.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG
24.01.14

Raumprogramm für Münchens Kunst- und Kreativszene

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kulturreferat erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat ein Raumprogramm für die leerstehenden Gebäude und Hallen der Landeshauptstadt München. Dabei sollen insbesondere Räumlichkeiten identifiziert werden, die sich besonders für die Einrichtung von Ateliers oder integrierte Künstlerwohnungen eignen.

Begründung:
Sie Kreativszene leidet besonders unter der Wohnungs- und Raumnot in München. Die speziellen Anforderungen machen die Suche meist langwierig und manchmal sogar aussichtslos. Die Abwanderungstendenzen in andere günstigere Großstädte ist deutlich spürbar. Die Landeshauptstadt München muss daher leerstehenden Gebäude auch auf die Eignung für Kulturschaffende überprüfen und die Nutzungen dahingehend ermöglichen.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG
24.01.14

Städtische Galerien und Häuser bieten jungen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit ihre Kunst auszustellen

Das Kulturreferat erarbeitet ein Konzept, damit jungen Künstlerinnen und Künstlern eine Möglichkeit gegeben wird, ihre Kunst in den städtischen Galerien, der Kunsthalle und anderen städtischen Einrichtungen (z.B. Stadtmuseum, Mohr-Villa, Seidl-Villa) auszustellen.

Begründung:
Gerade für junge und nicht etablierte Künstlerinnen und Künstler ist es schwer geeignete Räumlichkeiten für die Präsentation ihrer Werke zu finden. Hier kann die Landeshauptstadt München auch ohne großen finanziellen Aufwand Abhilfe schaffen. Die unentgeltliche Überlassung von Ausstellungsfläche in den städtischen Galerien und Einrichtungen sollte im Rahmen einer nicht-monetären Kulturförderung umgesetzt werden. Der Bezug zu den genannten Einrichtungen bietet den Vorzug, dass die Kunst einer breiten kunst- und kulturinteressierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird..

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG
24.01.14

Künstlerateliers in Planungsprozesse integrieren

Der Stadtrat möge beschließen:

Bei der Planung von neuen Baugebieten, bei einzelnen Bebauungsplänen, aber auch bei der Planung von öffentlichen Gebäuden wie z.B. Stadtteilkulturzentren soll die Möglichkeit geprüft werden, ob und wie die zusätzliche Erstellung von Atelierräumen bzw. -wohnungen möglich ist.

Begründung:
Die hohen Immobilien- und Mietpreise in München machen es Künstlerinnen und Künstlern zunehmend schwer Atelierräume bzw. -wohnungen zu finden. Daher muss die Stadt alle Möglichkeiten nutzen, um günstige und geeignete Räume bereitzustellen. Das Kulturreferat und das Planungsreferat sollen daher bei zukünftigen Planungsprojekten eng zusammenarbeiten und die Erstellung solcher Atelierräume bzw. -wohnungen prüfen.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Richard Quaas
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
24.01.14

Gewerbehöfe auch für Kreativwirtschaft öffnen

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob und in welchem Umfang die städtischen Gewerbehöfe auch für Bewerber aus der Kreativwirtschaft geöffnet werden können und wie viele Flächen in Gewerbehöfen derzeit leer stehen, bzw. nicht vermietet sind.

Dabei sollte prinzipiell auch berücksichtigt werden, dass größere räumliche Einheiten von mehreren Nutzern, bzw. Mietern belegt werden können und sich die Mieten auch an der Leistungsfähigkeit der Nutzer orientieren. Dem Stadtrat ist dabei auch darzustellen, welche Gewerbehöfe für eine derartige Mitnutzung bevorzugt in Frage kommen.

Begründung:
Die Kreativwirtschaft spielt nicht nur in München eine immer größere Rolle, die Kreativen haben aber vielfach bei der Suche nach geeigneten Arbeitsräumen und Werkstätten Probleme auf den freien Mietmarkt geeignete und bezahlbare Räumlichkeiten zu finden. Nachdem es im ureigensten Interesse der Stadt ist, die kreative Szene im Burgfrieden zu halten, sollte darüber nachgedacht werden, auch die städtischen Gewerbehöfe für diesen Mieterkreis zu öffnen. Das Miteinander von etablierten Gewerbebetrieben mit kreativen Sparten kann sich auch sehr befruchtend für alle Seiten zeigen.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Marian Offman, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG
24.01.14

Einheitlicher Ansprechpartner im Kulturreferat

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kulturreferat richtet eine einheitliche Anlaufstelle für die Kunst- und Kreativszene ein, die ganz speziell auf die Bedürfnisse eingehen kann.

Begründung:
Die Kunst- und Kreativszene in München steht vor großen Herausforderungen. Die Lebenshaltungskosten insbesondere die Mieten steigen rasant. Die wenigen geeigneten Künstlerwohnungen oder Ateliers werden nahezu unerschwinglich oder dort, wo dies durch die Landeshauptstadt erfolgt, nur befristet vergeben. Ebenso undurchdringlich erscheint für viele Künstlerinnen und Künstler der Behördendschungel mit den verschiedensten Antragsverfahren und Zuständigkeiten. Die Stelle soll auf die speziellen Bedürfnisse der Kreativszene eingehen, beraten und unterstützen. Dies bietet den Künstlerinnen und Künstlern den kreativen Freiraum, den sie benötigen. Damit kann die Kulturstadt München der Abwanderungstendenz in andere Großstädte wie z.B. Berlin entgegentreten.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Manuel Pretzl
Stadtrat
Dr. Reinhold Babor

ANTRAG
24.01.14

Sauberkeit in den Sandkästen

Dem Stadtrat ist darzustellen:

1. Nach welchen Kriterien erfolgt der Sandwechsel in den Sandkästen auf öffentlichen Spielplätzen?
2. Wie häufig erfolgt durchschnittlich der Sandwechsel?
3. Gibt es Unterschiede in der Häufigkeit des Sandwechsels zwischen einzelnen Stadtteilen oder nach der Frequentierung der Spielplätze?
4. Erfolgen außer dem kompletten Sandaustausch zusätzliche Reinigungen des Sandes?

Begründung:
Die Frage der Sauberkeit auf öffentlichen Spielplätzen, insbesondere des Sandes in den Sandkästen, ist ein vieldiskutiertes Thema in den Stadtteilen. Viele Eltern bemängeln die Sauberkeit des Sandes und insbesondere die Verschmutzung durch Tierkot. Gleichzeitig ranken sich viele Gerüchte um die städtischen Reinigungsintervalle und die Prioritätensetzung. Daher ist hier Aufklärung geboten.

Manuel Pretzl, Stadtrat

Dr. Reinhold Babor, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 24.01.2014

Wie viele Mobile Schulraumeinheiten besitzt die Stadt und wie werden diese eingesetzt?

Anfrage:

Die Stadt München wächst und wächst. Immer mehr Menschen aus anderen Städten und Ländern entscheiden sich in unserer Stadt zu leben. Zudem steigt die Geburtenrate seit langer Zeit kontinuierlich an. Dies alles führt zu immer größeren Bedarf an Schulplätzen und daher oftmals zu unvermeidlichen Erweiterungen von Schulen. Die schnellste und oft auch sinnvollste Form von Schulerweiterungen stellt das Aufstellen von sog. „Mobilen Schulraumeinheiten“ dar. In den letzten Jahren genehmigte der Stadtrat eine Vielzahl an Containern, mal zur Miete mal zum Kauf, mal befristet für eine kurze Zeit, mal gedacht für mehrere Verwendungen. Oftmals, so ist einem Prüfungsbericht des Revisionsamts zu entnehmen, kommt es jedoch zu Ungenauigkeiten beim Überblick über den Bestand und den Umgang mit diesen Anlagen.

Deshalb fragen wir:

Wir bitten darum, bei allen folgenden Fragen zwischen angemieteten und sich im Besitz der LHM befindlichen Anlagen zu unterscheiden
1. Wie viele Schulcontaineranlangen besitzt das Referat für Bildung und Sport zum aktuellen Stand? Wie viele Einheiten werden derzeit gemietet? Wie vielen Klassenzimmern und sonstigen Räumen entspricht das?
2. Mit welchem Wert taxiert das Referat diese Anlagen?
3. Wie viele dieser Container sind derzeit in Verwendung?
4. Falls nicht alle Container in Verwendung sind, wo befinden sich die übrigen Anlagen und was geschieht mit diesen?
5. Wie viele Mobile Schulraumeinheiten werden (nach Stadtratsbeschluss) in den nächsten Monaten angeschafft?
6. Wie lange dauert es im Normalfall, bis einzelne Container von einer Verwendung zur nächsten transferiert werden und wo werden sie in der Zwischenzeit abgestellt?
7. Wie sind die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung für die Anschaffung und Betreuung der Anlagen geregelt?
8. Welche Perspektive sieht das Referat für die Schulstadt München 2020? Wie viele neue Interimsgebäude werden bis dahin benötigt und wie viele Anlagen sind überflüssig?

Initiative:

Jutta Koller Anja Berger Sabine Krieger Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 24. Januar 2014

Sendlinger Tor: Einschränkungen wegen Bauarbeiten im Sperrengeschoss
Pressemitteilung MVG

U2
ISPO: MVG verstärkt U-Bahn-Angebot und Kundenservice vor Ort
Pressemitteilung MVG

Infoabende zu Nichtraucherkurs im Klinikum Schwabing
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Rückenwind bei Lungenkrebs – „Aktion Rückenwind“ im Klinikum Bogenhausen
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

24.01.2014

Sendlinger Tor: Einschränkungen wegen Bauarbeiten im Sperrengeschoss

Im Zwischengeschoss des U-Bahnhofs Sendlinger Tor kommt es derzeit zu Einschränkungen: Im Durchgangsbereich bei den Kiosken (Verbindungsgang Tramhaltestelle – U1/U2, siehe Foto) führen SWM/MVG in den nächsten Tagen Bauwerksuntersuchungen im Bereich der Decke durch. Zu diesem Zweck wurden dort bereits Gerüste errichtet. Die eigentlichen Arbeiten finden nachts statt, weil der Durchgang dazu gesperrt werden muss. Dies ist von Sonntag, 26. Januar, bis Freitag, 31. Januar, **jeweils von ca. 22 bis 6 Uhr** der Fall. Ziel der Ingenieure ist es, den Sanierungsbedarf für die ab 2015/2016 geplante Instandsetzung des Bauwerks zu präzisieren.

Fahrgäste Richtung U1/U2 bzw. Tram, die sonst den Durchgang nutzen, können über die Oberfläche oder den Bahnsteig der U3/U6 ausweichen. Die MVG macht mit Aushängen und Servicepersonal vor Ort auf die Einschränkungen und alternative Wege aufmerksam.

Eine weitere Baustelle befindet sich derzeit im Durchgang hinter dem bestehenden MVG-Infopoint. Hier entsteht ein provisorisches MVG-Kundencenter. Dieses ersetzt den Standort Marienplatz, wenn das dortige Kundencenter wegen der laufenden Modernisierung des Zwischengeschosses voraussichtlich ab Sommer vorübergehend nicht zur Verfügung steht.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

24.01.2014

U2

ISPO: MVG verstärkt U-Bahn-Angebot und Kundenservice vor Ort

Zur Messe „ISPO MUNICH“, der weltgrößten Fachmesse für Sportartikel und Sportmode, von Sonntag, 26. Januar, bis Mittwoch, 29. Januar, verstärkt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) zeitweise die U-Bahnlinie U2. Am Sonntag fahren die Züge von ca. 8 bis 11 Uhr im 5- statt 10-Minuten-Takt zwischen Hauptbahnhof und Messe. Außerdem wird am Sonntag bereits ab 7 Uhr ein 10- statt 20-Minuten-Takt angeboten. Zur Heimfahrt besteht von ca. 15 Uhr bis ca. 19 Uhr ein 5-Minuten-Takt ab Messestadt Ost. An den Werktagen fährt die U2 in den Hauptverkehrszeiten fahrplanmäßig im 5-Minuten-Takt. Die Messe ist über die U-Bahnhöfe Messestadt West und Messestadt Ost bequem zu erreichen.

MVG-Infopoint geöffnet

Für Auskünfte steht den Fahrgästen der MVG-Infopoint im Sperrengeschoss des U-Bahnhofs Messestadt West zur Verfügung. Dieser ist an allen Messetagen von 10 bis 14 Uhr und von 14:30 bis 18:30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es unter www.mvg-mobil.de sowie an der kostenfreien MVG-Hotline. Diese hat die Rufnummer 0800 344226600 (Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr).

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Infoabende zu Nichtraucherkurs im Klinikum Schwabing

Informationsveranstaltungen
am Donnerstag, 30. Januar und Mittwoch, 5. Februar 2014, jeweils um 18.30 Uhr
im Klinikum Schwabing, Haus 11, Raum 11.004

München, 23. Januar 2014. „Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit“ – es steht auf nahezu jeder Zigarettenschachtel. Und tatsächlich stirbt mehr als die Hälfte aller Raucher vorzeitig: Während 81 Prozent der Nichtraucher 70 Jahre und älter werden, erreichen laut Tabakatlas 2009 nur 58 Prozent der Raucher dieses Alter. Sie haben zudem ein doppelt so hohes Risiko, Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu erleiden. Dieses lässt sich bereits mit einem fünfjährigen Rauchstopp um 40 Prozent senken.

Deshalb bietet das Klinikum Schwabing in Kooperation mit dem Institut für Raucherberatung und Tabakentwöhnung München vom 13. bis 24. Februar an vier Abenden wieder einen professionellen Kurs zur Tabakentwöhnung an. Dazu finden im Vorfeld am Donnerstag, 30. Januar und Mittwoch, 5. Februar jeweils um 18.30 Uhr Informationsabende im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 11, Raum 11.004, statt.

Bei den Einführungsveranstaltungen können sich Interessierte kostenlos und unverbindlich über das Kursangebot und die Vorteile der Rauchfreiheit informieren. Der Kurs wird von der Lungenfachärztin Dr. Eva Wieshammer und dem Psychologen Martin Greisel begleitet. Sie bieten engmaschige, individuelle Hilfe und begleiten die Teilnehmer unterstützend mit zwei Nachterminen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit einer telefonischen Betreuung bis zu einem halben Jahr.

Beim Tabakentwöhnungskurs des Klinikums Schwabing finden Raucher wertvolle fachliche Hilfe und Unterstützung, die sich vor dem Fehlen der Zigaretten und den damit verbundenen Entzugserscheinungen fürchten.

Weitere Informationen zum Kursprogramm, der Anmeldung und den Kosten gibt es telefonisch unter (089) 68999-511.

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Rückenwind bei Lungenkrebs – „Aktion Rückenwind“ im Klinikum Bogenhausen

Informationsveranstaltung
am Samstag, 1. Februar 2014, von 10.00 bis 12.00 Uhr
im Klinikum Bogenhausen, Hörsaal im Erdgeschoss

München, 23. Januar 2014. Die Diagnose Lungenkrebs wirft viele Fragen auf: Warum ich? Wie geht es weiter? Die „Aktion Rückenwind“ des Pharmaunternehmens Lilly Deutschland möchte Betroffenen und ihren Angehörigen als Mitbetroffene Antworten und Unterstützung in dieser schwierigen Situation geben. Im Rahmen der Informationsveranstaltung am Samstag, 1. Februar, im Klinikum Bogenhausen, Englschalkinger Straße 77, steht daher von 10 bis 12 Uhr neben wichtigen Informationen zum Thema Lungenkrebs der Dialog im Mittelpunkt: In so genannten „Gesprächsinseln“ beantworten Experten sowie Moritz Krebs, der Sohn des an Lungenkrebs verstorbenen Schauspielers Diether Krebs, Fragen und geben hilfreiche Tipps im Umgang mit der Erkrankung. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Alle Informationen zur Veranstaltung gibt es im Internet unter www.hilfe-bei-lungenkrebs.de.

Mehr als 46 000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich an Lungenkrebs. Bei keiner anderen Krebserkrankung hat die Rate der Betroffenen in den vergangenen Jahren so stark zugenommen wie beim Lungenkarzinom. Oft bestimmen Angst, Ratlosigkeit und Hoffnungslosigkeit die Gefühlswelt der Betroffenen. Die Herausforderung besteht darin, sich der Erkrankung zu stellen. „Die Diagnose Lungenkrebs ist für viele Patienten und deren Angehörige ein großer Schock. Oft hilft es, sich über die Erkrankung und Behandlungsmöglichkeiten zu informieren“, erklärt Prof. Dr. F. Joachim Meyer, Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Pneumologische Onkologie und des zertifizierten Lungenkrebszentrums am Klinikum Bogenhausen Ein offener Umgang mit der Erkrankung sowie ein regelmäßiger Austausch zwischen Betroffenen und Ärzten sei daher ein wichtiger Bestandteil in der Lungenkrebstherapie, um die Betroffenen über die Behandlungsschritte gut aufzuklären und in die Therapieentscheidung mit einzubinden. „Es ist wichtig, dass die Patienten gut betreut sind und darauf vertrauen können, dass alle Spezialisten optimal zusammenarbeiten und sie die beste Therapie erhalten“, betont Dr. Josef Benedikter, Leitender Oberarzt der Abteilung.

Für den Umgang mit der Diagnose Lungenkrebs und den dazugehörigen Ängsten gibt es kein Patentrezept – jeder geht individuell mit dieser schwierigen Situation um. Neben medizinischen Aspekten werden daher immer öfter auch psychologische Fragestellungen in der Krebsbehandlung thematisiert. So können Gespräche mit speziell dafür ausgebildeten Psychologen bei der Bewältigung des Alltags helfen. Den Betroffenen wird das Gefühl genommen, der Erkrankung allein ausgeliefert zu sein. Auch Angehörige und Freunde benötigen seelische Unterstützung. Wie sehr die Diagnose den Familienalltag schlagartig verändern kann, weiß Moritz Krebs, dessen Vater vor knapp elf Jahren an Lungenkrebs verstorben ist. „Mir hat es damals sehr

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen

geholfen, dass wir offen über die Erkrankung geredet haben, wie wir die Erkrankung erleben, was wir denken und fühlen – das hat uns noch enger zusammengebracht.“ Moritz Krebs möchte Betroffenen und besonders auch Angehörigen Mut machen, über die Erkrankung zu sprechen und sich damit gegenseitig zu unterstützen.

Die Ursachen, an Lungenkrebs zu erkranken sind vielfältig: Neben dem aktiven und passivem Rauchen können bestimmte Schadstoffe am Arbeitsplatz, eine unausgewogene Ernährung oder Vererbung diese Krebsform begünstigen. Bei Lungenkrebs unterscheiden Mediziner die Gruppe der nicht-kleinzelligen und der kleinzelligen Lungentumoren. Das nicht-kleinzellige Lungenkarzinom macht etwa 80 Prozent der bösartigen (malignen) Lungentumoren aus. Es unterteilt sich in die drei Formen Adenokarzinom, großzelliges Karzinom und Plattenepithelkarzinom. Therapieoptionen bieten Operation, Chemotherapie, Strahlentherapie und in seltenen Fällen sogenannte Angiogenese- oder Tyrosinkinase-Hemmer.

Klinikkontakt:
Sekretariat der Klinik für Pneumologie und Pneumologische Onkologie
Telefon: (089) 9270-2281, Telefax: (089) 9270-3563
E-Mail: pneumologie.kb@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Bogenhausen** ist – neben den Klinika Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.